



German Committee
Future Earth

supported by



as contribution to



Dokumentation des DKN Rundgesprächs

Urbane Nachhaltigkeitstransformationen: Umsetzung der SDGs in und mit den Städten

Berlin, 17. / 18. Januar 2019

Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Berlin

Hintergrund

Mit der Agenda 2030 und den Sustainable Development Goals (SDGs) haben sich die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen im September 2015 auf politische Nachhaltigkeitsziele geeinigt (UN 2015). Damit ist die Debatte um Nachhaltigkeitstransformationen in Politik und Wissenschaft fest verankert und nimmt auch in der Zivilgesellschaft und im Wirtschaftsbereich an Bedeutung zu (Brand 2016, WBGU 2011, WBGU 2016, Bundesregierung 2016, BIHK 2018). Die Rolle der Städte bei der Umsetzung der SDGs wird als zentral gesehen; es sind jedoch noch eine Reihe von Fragen offen, die nur durch einen ständigen Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren – Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft - zu beantworten sind.

Während bisherige Debatten um transformative Forschung (z.B. Strohschneider 2014, Schneidewind 2015) vor allem generelle Aspekte der Nachhaltigkeitswissenschaften adressierten, bieten die SDGs als politisches Dokument die Möglichkeit, Forschungsdesiderate zu thematisieren und den Science-Policy-Practice-Austausch zu konkretisieren. Dabei muss der Multi-Level-Charakter der Ziele berücksichtigt werden. So sind die SDGs nicht nur auf supranationaler bzw. nationaler Ebene, sondern auch auf lokaler Ebene umzusetzen (Koch/Krellenberg 2018).

Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Urbane Nachhaltigkeitstransformationen“ des Deutschen Komitees für Nachhaltigkeitsforschung in Future Earth (DKN) wurde insbesondere der Frage nach dem möglichen Beitrag der Wissenschaft zur Umsetzung der SDGs nachgegangen. In einem erweiterten Prozess mit der Co-Design-Projektgruppe „SDGs auf urbaner Ebene“ des DKN wurde dazu in mehreren Veranstaltungen mit verschiedenen Akteuren diskutiert.

Den Abschluss des Arbeitsprozesses bildete das am 17. und 18. Januar 2019 an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin veranstaltete Rundgespräch. Dieses Papier fasst die wesentlichen Inhalte und Ergebnisse des Rundgesprächs zusammen.

Ziel des Rundgesprächs

Den Rahmen des Rundgesprächs „Urbane Nachhaltigkeitstransformationen: Umsetzung der SDGs in und mit den Städten“ bildeten drei zentrale Thesen zu den Herausforderungen deutscher Städte in Bezug auf die Umsetzung der SDGs und die potentielle Rolle der Forschung. Diese Thesen wurden durch die Arbeitsgruppe „Urbane Nachhaltigkeitstransformationen“ und die Co-Design-Projekt-Gruppe „SDGs auf urbaner Ebene“ erarbeitet (vgl. Co-Design Projektgruppe 2018). Während des Rundgesprächs wurden die Thesen vor dem Hintergrund einer „Wissenschaft für die SDG Umsetzung in Städten“ von den Mitglieder der DKN AG Urbane Nachhaltigkeits-

transformationen und der Co-Design Gruppe mit Vertretern aus Kommunalpolitik, Verwaltung, Spitzenverbänden, Vertretern der Zivilgesellschaft, Intermediären wie z.B. verschiedenen Stiftungen und Fördermittelgebern diskutiert.

Ziel war es, einen Dialog zwischen den Akteuren herzustellen und Formate zur Umsetzung der SDGs in Städten sowie angemessene bzw. geeignete Fördermittloptionen zu diskutieren. Dies konnte durch Präsentationen verschiedener, in diesem Bereich aktiver Institutionen, Erfahrungsberichte aus unterschiedlichen Städten (Vorträge und Podiumsdiskussionen) sowie einer vertieften Diskussion entlang der Thesen im Rahmen eines World Cafés erreicht werden. Das Rundgespräch brachte dabei auch laufende bzw. bereits abgeschlossene und geplante Forschungsaktivitäten zur Umsetzung der SDGs in Städten zusammen. Dafür wurde im Vorfeld der Veranstaltung ein Call for Abstracts publiziert.

Thesen (Kurzfassung):

1. Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in den Städten erfordert **zusätzliche Ressourcen**, um die notwendigen Integrations- und Koordinationsleistungen erfüllen zu können.
2. Der **Prozess der Partizipation** verschiedener Akteure stellt eine **wichtige Herausforderung** dar. Es gilt das richtige Maß und die richtigen Mechanismen zu finden, um Entscheidungsprozesse effektiv zu steuern.
3. Wenn **geeignete Forschungsförderprogramme** bereitstehen, kann die Wissenschaft bei der Umsetzung der SDGs unterstützen.
 - z.B. Reallabore bieten die Möglichkeit etwas auszuprobieren und zu testen, stellen aber kein Ziel dar (Mittel zum Zweck)
 - Lokale & praktische Rahmenbedingungen annehmen, eine kontinuierliche & verbindliche Zusammenarbeit mit den Städten anstreben
 - Mehrwert der Zusammenarbeit klar definieren
 - Ein Forschungsfonds für nachhaltige Stadtentwicklung könnte für innovative Forschungsprojekte verwendet werden

Ergebnisse des Rundgesprächs

Tag 1

Dr. Klaus Reuter (LAG 21), DKN Arbeitsgruppenmitglied, stellte das Projekt „Global Nachhaltige Kommunen NRW“ vor (vgl. LAG 21). Im Rahmen des Projekts wurden kommunale Nachhaltigkeitsstrategien in Nordrhein-Westfalen (NRW) erstellt; die beteiligten Kommunen wiesen dabei unterschiedliche demografische und sozio-ökonomische Ausgangssituationen und Herausforderungen auf. Ziel des Projekts war es, die globalen SDGs in lokale Nachhaltigkeitsstrategien zu übersetzen. Hierfür wurden verwaltungsinterne und externe Akteure beteiligt und sowohl strategische als auch operative Ziele erarbeitet. Dabei zeigte sich, dass der jeweilige lokale Kontext von entscheidender Bedeutung für die konkrete Übersetzung ist. Die im Rahmen des Projekts erarbeiteten kommunalen Strategien decken ein breites Spektrum der Globalen Nachhaltigkeitsziele ab; dabei hat jede Kommune eigene Schwerpunkte entwickelt. Ein entscheidender Erfolgsfaktor für das Projekt war die Einbeziehung politischer Akteure bereits bei der Erarbeitung der Ziele; dadurch konnte auch die Umsetzung erleichtert werden. Schwierigkeiten bereitete aufgrund fehlender Daten die Anwendung von Indikatoren. Im Jahr 2019 läuft die zweite Projektphase in NRW; auch in Thüringen und im Saarland wurden Modellkommunen ausgewählt.

Oliver Haubner (Bertelsmann-Stiftung) präsentierte das Projekt „SDG-Indikatoren für Kommunen“, das die Bertelsmann-Stiftung gemeinsam mit den Projektpartnern Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Urbanistik und Engagement Global mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt durchgeführt hat (Assmann et al. 2018). Das Projekt zielte auf die Bereitstellung von für Kommunen relevanter Indikatoren, die sich aus den SDGs ableiten. Dabei wurde auf Grundlage der in der Agenda 2030 genannten globalen Indikatoren spezifische Indikatoren für deutsche Städte und Kreise entwickelt, für die es bereits konkrete Daten gibt. Im Rahmen des Prozesses wurde versucht, die Zahl der Indikatoren so gering wie möglich zu halten und gleichzeitig der Komplexität der SDGs gerecht zu werden. So wurden aus zunächst mehr als 600 Indikatoren 30 Kernindikatoren mit guter Datenverfügbarkeit abgeleitet. Das Projekt hat bewusst darauf verzichtet, konkrete Werte für einzelne Indikatoren vorzugeben, da diese in politischen Prozessen in den Städten festgelegt werden sollen. Die Projektergebnisse sind insofern als eine Art Baukasten zu verstehen, aus dem sich die Städte bedienen und auch eigene Indikatoren vorschlagen können. Derzeit werden die Indikatoren in einigen Fallstädten erprobt,

evaluiert und weiterentwickelt. Gleichzeitig wurde die Webseite <https://sdg-portal.de/> freigeschaltet, auf der alle Informationen übersichtlich dargestellt wurden und Städte über Indikatoren vergleichbar gemacht werden können. In diesem Zusammenhang wurde im Rahmen des Rundgesprächs diskutiert, inwieweit diese Vergleichbarkeit zu negativen Entwicklungen führen kann, da ohne Berücksichtigung lokalspezifischer Besonderheiten nur eine scheinbare Objektivität geschaffen wird. Wünschenswert wären interkommunale Bewertungen sowie ein Runterbrechen der Ergebnisse auf Haushaltsebene.

In beiden Impulsvorträgen wurde anschaulich dargestellt werden, welche Herausforderungen die Umsetzung der SDGs auf kommunaler Ebene mit sich bringt. Entscheidende Faktoren für einen erfolgreichen Prozess sind intensive Beteiligungsprozesse, Indikatoren- sowie Datenfragen.

In den projektbezogenen Vorträgen von Dr. Markus Egermann & Franziska Ehnert (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung – IÖR), Norbert Rost (Landeshauptstadt Dresden) sowie Prof. Dr. Esin Bozyazi & Prof. Dr. Lars Castellucci (Hochschule der Wirtschaft für Management, Mannheim) wurden laufende Forschungsaktivitäten zur Umsetzung der SDGs in den Städten Dresden und Wiesloch vorgestellt.

Das Dresdener Projekt „Zukunftsstadt Dresden 2030+: Bürger ermächtigen, Stadt transformieren“ stellt einen Zukunftsstadt-Prozess dar, in dessen Rahmen Bürger*innen aufgefordert wurden, ihre Ideen für eine Transformation hin zu einem nachhaltigeren Dresden zu artikulieren. Die Idee ist, dass auch die Umsetzung der Ideen nicht durch die Verwaltung sondern die Bürger selber erfolgt. Dafür wurde die 2. Phase des Projektes genehmigt, so dass ab 2019 die Ideen im Rahmen verschiedener Reallabore in der Stadt Dresden umgesetzt werden sollen. Dabei spielte die Entwicklung neuer methodischer Zugänge (Wie erreiche ich Bevölkerungsgruppen, die sich bislang kaum für Nachhaltigkeit interessieren?) eine wichtige Rolle aus Sicht der Wissenschaft, die hier die Möglichkeit des Experimentierens erfährt ([Link zur Website](#)).

Das Projekt „Wieslocher Handschlag“, das von Prof. Dr. Esin Bozyazi vorgestellt wurde, fokussiert auf sozialer Nachhaltigkeit. Im Rahmen des Projekts trafen sich per Zufallsprinzip ausgewählte Bürger*innen, um über die Zukunft Wieslochs, das Zusammenleben in einer Kleinstadt zu diskutieren und Veränderungen für ein sozialeres Miteinander anzustoßen. Im Rahmen des Projekts konnten so neue soziale Treffpunkte im öffentlichen Raum (Small-Talk-Bank), aber auch eine Anzeigenkampagne für eine sozialere Stadt realisiert werden.

Der von Dennis Lumme (Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin) vorgestellte Prozess zur Erarbeitung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick verdeutlichte, dass der Einbezug der Fachämter eine wichtige Rolle spielt, da nur so der notwendige Rückhalt in der Verwaltung sichergestellt werden kann. Im Rahmen von Workshops zu einzelnen SDGs - die jeweils einem Fachamt zugeordnet wurden - wird zusammen mit Akteuren aus dem Bezirk versucht, möglichst konkrete, umsetzungsorientierte Projekte anzustoßen. Dies kann zwar dazu führen, dass teils verhältnismäßig „kleine“ Maßnahmen entwickelt werden, die kaum durch Indikatoren messbar sind, andererseits entstehen so pro SDGs 3-5 konkrete Maßnahmen, die zu Umsetzung der SDGs beitragen und auch kurzfristig realisiert werden können.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den drei Fallbeispielen kamen in der anschließenden Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Sigrun Kabisch (UFZ), Guido Spohr (Stadt Erfurt), Dr. Markus Egermann (IÖR), Dennis Lumme (Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin) sowie Prof. Dr. Esin Bozyazi (ifsn), moderiert von Klaus Krumme (Universität Essen/Duisburg), zur Sprache. Unter anderem kam die Frage auf, inwieweit angesichts schwieriger gesellschaftlicher Entwicklungen mit neuen politischen Bewegungen, „Klimawandelleugnern“ und „Anti-Multi-Kulti-Akteuren“ das Thema Nachhaltigkeit diskutiert werden kann, und ob es sich bei der Debatte um die SDGs nur um eine Blase handelt, die große Teile der Bevölkerung nicht erreicht. Diskutiert wurde in diesem Zusammenhang auch die Rolle von Unternehmen im Zeichen von Konkurrenzen und Kompatibilitäten. Auch die Frage, ob es ausreicht die SDGs zu erfüllen, um Nachhaltigkeitstransformationen zu realisieren, wurde thematisiert. Momentan sind, international betrachtet, die Länder, die im SDG-Ranking besonders gut abschneiden, auch die Länder mit dem höchsten ökologischen Fußabdruck pro Kopf. Andererseits bestehen große Herausforderungen, wenn wie im Fall von Treptow-Köpenick keine Landesnachhaltigkeitsstrategie und auch keine anderen Bezirksstrategien existieren. Vor diesem Hintergrund die Verwaltungen zu motivieren, kann nur über Transparenz, das Aufzeigen von Mehrwerten und neue Partnerschaften mit beispielsweise anderen Kommunen erfolgen, um Ideen gemeinsam umzusetzen. Im Verlauf der Diskussion wurde auch die Frage thematisiert, wie die SDGs in bestehende Curricula an Hochschule und Universitäten eingebracht werden können, bzw. welche Rolle die Wissenschaft einnehmen kann und sollte. Dabei wurde deutlich, dass Mut, Offenheit und Vertrauen wichtig sind, um gemeinsamen mit den Kommunen aktiv zu werden.

Gleichzeitig wurden grundsätzliche Aspekte angesprochen, wie die Frage nach dem Verhältnis der unterschiedlichen Dimensionen der Nachhaltigkeit zueinander. Besteht Gleichrangigkeit, oder gibt es eine Dimension, in der die Erreichung der zugeordneten Ziele von höherer Bedeutung ist, da sonst bspw. das Funktionieren von Ökosystemen oder auch der Zusammenhalt der Gesellschaft in Gefahr sind? Auch der Zusammenhang zwischen den SDGs und den planetaren Leitplanken war Thema der Diskussion. Dabei vertraten einige der Teilnehmer*innen die These, dass die SDGs nicht ausreichen, um eine Entwicklung innerhalb der planetaren Leitplanken einzuhalten. Deutlich wurde, dass es nicht nur Forschungsbedarf bezüglich der Umsetzung der SDGs in die Stadtentwicklungspolitik gibt, sondern auch generell die Reichweite und der Inhalt der SDGs in Bezug auf aktuelle, den Nachhaltigkeitszielen entgegenlaufende Entwicklungen analysiert werden muss.

In einer weiteren Podiumsdiskussion debattierten Reiner Erben (Referent für Umwelt, Nachhaltigkeit und Migration der Stadt Augsburg), Joachim Helbig (Abteilungsleiter im Umweltamt der Stadt Bonn) und Prof. Dr. Lars Castellucci (Mitglied des Bundestags, ifsn), moderiert von Prof. Dr. Kristine Kern (IRS Erkner/Åbo Akademi University), zum Thema „Politik, Stadtentwicklungspraxis & die SDGs: Erfahrungen und Herausforderungen“. Ein Thema der Diskussion waren die hohen Anforderungen an die Verwaltung, die angesichts von immer schlanker werdenden Strukturen kaum noch erfüllt werden können. Andererseits wurde betont, dass die Stadtverwaltungen oftmals weiter sind als die Politik. Hingewiesen wurde auf Unterschiede zu den Lokalen Agenda 21-Prozessen, die eher bottom-up umgesetzt wurden, wohingegen die SDGs stärker als top-down-Prozess verstanden werden. Oftmals findet keine Verstetigung von Prozessen statt und es ist schwierig zu definieren, wann eine Kommune nachhaltig ist. Andererseits ist zu beobachten, dass starke Kommunen immer stärker werden und die Ungleichheit dadurch zunimmt. In diesem Zusammenhang wurden bestehende Förderinstrumente diskutiert sowie die Chancen, die durch eine Kopplung lokaler und internationaler Aktivitäten entstehen können. Diskutiert wurde auch die Rolle von Machtfragen, Lobbyorganisationen und Unternehmen vor dem Hintergrund zunehmender Komplexität und der Ausgestaltung neuer Governancesysteme sowie eines Kaskadensystems bei der Umsetzung der SDGs. Einigkeit herrschte, dass die SDGs trotz aller Schwierigkeiten bei der Umsetzung als Chance und nicht als Bedrohung gesehen werden sollten, die dadurch aufkommende neue Dynamik für das Thema Nachhaltigkeit zu nutzen ist und es darum gehen sollte für die Sache zu motivieren, statt zu demotivieren.

Der erste Tag des Rundgesprächs wurde von Dr. Jens Libbe (Deutsches Institut für Urbanistik) mit vier Kernpunkten zusammengefasst:

1. Wie bekommt man Innovationen in die Verwaltung hinein? Und dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die SDGs als Querschnittsaufgabe konträr zu bestehenden Strukturen stehen.
2. Wie können Widerstände ausgelotet werden? Beispielweise durch das gemeinsame Experimentieren in Reallaboren und eine gute Kommunikation mit allen Akteuren.
3. Welche Art der Forschungsförderung aber auch Beratungsarbeit ist sinnvoll? So, dass es zur einer praktischen Umsetzung in Kommunen kommt und auch schwächere Kommunen mitgenommen werden.
4. Wie kann Nachhaltigkeit zu einer Langfristaufgabe werden, ohne dass auf der Ebene von Stadtpolitik immer wieder kurzfristige Interessen die übergeordneten Zielsetzungen konterkarieren?

Tag 2

Am zweiten Tag des Rundgesprächs führte Dr.-Ing. Susanne Schubert (Umweltbundesamt) mit einem Blick auf die strategische Forschungsagenda des Umweltbundesamt (UBA 2018) ein, die sich mit verschiedenen Aspekten urbanen Umweltschutzes beschäftigt. Im Rahmen des Aufstellungsprozesses der Agenda wurde für die „Stadt von morgen“ der Zielwert 150 Autos pro 1000 Einwohner als Kernindikator und Handlungsfeld übergreifend identifiziert. Hierdurch war es möglich, einen anschaulichen und gut kommunizierbaren Indikator für nachhaltige Stadtentwicklung zu etablieren. Allerdings besteht die Gefahr, dass die Komplexität der SDGs dadurch nur bedingt abgebildet wird.

Franziska Schreiber (adelphi) präsentierte in ihrem Vortrag „Globale urbane Transformation: Einbindung von New Urban Agenda, SDGs und Pariser Klimaschutzabkommen in die kommunale und nationale Stadtentwicklung“ den Zusammenhang zwischen internationalen Vorgaben, die die Stadtentwicklung betreffen (SDGs, New Urban Agenda, Paris Agreement, EU Urban Agenda etc.) und lokalen Transformationspfaden. Ziel ist es, im Rahmen des vorgestellten Projektes einen Beitrag zum Nachfolgedokument der Leipzig Charta zu leisten. Die Zwischenergebnisse des Projektes zeigen, dass es weiteren Übersetzungsbedarf zwischen den teilweise abstrakten globalen Agenden und Zielen und der lokalen Realität gibt, was unter anderem dem hohen Abstraktionsgrad geschuldet ist. Hier stellt sich auch die Frage nach mittel- bis langfristigen Finanzierungsmöglichkeiten und einem Ausweg aus dem aktuellen Förderdschungel sowie attraktiven Unterstützungsmöglichkeiten für Kommunen, kommunale Verwaltungen und Kooperationen.

Koch, F.; Krellenberg, K. (2019): Urbane Nachhaltigkeitstransformationen. Umsetzung der SDGs in und mit den Städten. Dokumentation des DKN-Rundgesprächs. DKN Future Earth, Stuttgart

Im Vortrag von Tina Stengele (Bosch-Stiftung) wurden Beispiele für neue Forschungsförderungsformate aufgezeigt, die über traditionelle Ansätze hinausgehen und dabei insbesondere die Vernetzung und den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis unterstützen. Hierzu zählen u.a. die Projekte Spielraum, Fokus Mittelstadt, ein inter- und transdisziplinäres Graduiertenkolleg über Zukunftsfragen kleiner Mittelstädte sowie das Pan-African Research College on Sustainable Cities. Die Stiftung präsentierte sich dabei offen für neue Ideen.

Diese Impulsvorträge sowie die Thesen der DKN Arbeitsgruppe bildeten den Rahmen für ein World Café mit drei Tischen zu den folgenden Fragen:

- a) Welche konkrete Art der Unterstützung benötigen Kommunen zur Umsetzung der SDGs (finanziell, organisatorisch)?
- b) Welche Form der Partizipation ist sinnvoll zur Umsetzung der SDGs?
- c) Welche Rolle kommt der Wissenschaft bei der Umsetzung der SDGs in Städten zu?

Für die Wissenschaft wurden im Rahmen der Diskussion mehrere mögliche Rollen angedacht. Wichtig wird es prinzipiell sein, Raum zur Reflexion in Bezug auf den Transfer von Wissen einzugestehen. Denkbar ist die Anwendung klassischen Methodenwissens, aber auch Prozessorganisationswissen bei der gemeinsamen Arbeit mit Kommunen an der Umsetzung der SDGs. Wichtig für die Wissenschaft wird es sein, sich noch stärker als zuvor auf die Kommunen zuzubewegen und langjähriges Wissen aus den Verwaltungen zu nutzen. Diskutiert wurde die verstärkte Integration der SDGs in Curricula, aber auch in den Verwaltungen von Bildungs- und Forschungseinrichtungen, insbesondere Ressort übergreifend.

Im Rahmen einer letzten Podiumsdiskussion debattierten Prof. Dr.-Ing. Christine Ahrend (TU Berlin), Prof. Dr. Stefanie Molthagen-Schnörig (HTW Berlin) und Dr. Falk Schmidt (Wissenschaftsplattform 2030, IASS Potsdam) unter der Moderation von Prof. Dr. Florian Koch (HTW/UFZ) und Dr. Kerstin Krellenberg (IÖR/UFZ) zum Thema „Nachhaltigkeitsforschung und die SDGs – wie weiter?“. Gegenstand der Diskussion waren unter anderem die verschiedenen Möglichkeiten, die das Thema Nachhaltigkeit für Forschung und Lehre bietet. Hier standen Fragen nach disziplinären versus inter- und transdisziplinären Ansätzen, aber auch angewandter versus Grundlagenforschung gegenüber, die auch im Kontext der generellen Unterschiede zwischen Fachhochschulen und Universitäten begründet liegen. Spannend war in diesem Kontext die Diskussion zu den Möglichkeiten, die die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 für den Transfer des generierten Wissens darstellt.

Ausblick

Zum Abschluss des Rundgesprächs erfolgte eine offene Diskussion in Bezug auf die möglichen nächsten Schritte. Eine Option stellt die Erarbeitung eines Projektantrages dar, der am Beispiel der kommunalen Umsetzung der SDGs die notwendige Transformation der Wissenschaft und der Verwaltung gleichermaßen adressiert. Hierzu gilt es vorhandene Forschungsförderpolitiken und –ausschreibungen zu eruieren.

Eine weitere Option, die intensiv diskutiert wurde, ist die Veröffentlichung eines kurzen prägnanten Positionspapier.

Zudem wurde der Wunsch, das Format bzw. das Netzwerk zu verstetigen, mehrfach geäußert. Denkbar ist hier, bei der DFG ein [Rundgespräch](#) mit einer konkreten Forschungsfrage als Ausgangsbasis für einen gemeinsamen zu erarbeitenden Forschungsantrag zu beantragen. Darüber hinaus sollte geprüft werden, wie die Forschung zur Umsetzung der SDGs in und mit den in Städten in Deutschland in die Wissenschaftsplattform Eingang findet und welche Möglichkeiten für einen erweiterten Austausch auf internationaler Ebene bestehen, wie z.B. im Rahmen des Future Earth Knowledge Action Networks KAN Urban.

Koch, F.; Krellenberg, K. (2019): Urbane Nachhaltigkeitstransformationen. Umsetzung der SDGs in und mit den Städten. Dokumentation des DKN-Rundgesprächs. DKN Future Earth, Stuttgart

Literatur

- Assmann, D., Honold, J., Grabow, B. & Roose, J. (2018): SDG-Indikatoren für Kommunen – Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen. Bertelsmann Stiftung, BBSR, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, DIFU, Engagement Global: Gütersloh.
- BIHK (2018): Die UN Nachhaltigkeitsziele aus Sicht der Wirtschaft. In IHK-Umfrageergebnisse für München und Oberbayern.
- Brand U. (2016): “Transformation” as a New Critical Orthodoxy. The strategic use of the term “Transformation” does not prevent multiple crisis. In GAIA, 25(1):23–27.
- Bundesregierung (2016): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016.
https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BPA/Bestellservice/Deutsche_Nachhaltigkeitsstrategie_Neuauflage_2016.html?view=trackDownload . Abgerufen am 24.7.2018
- Co-Design Gruppe SDG auf urbaner Ebene: Die Umsetzung der Pariser Klimaziele und der Sustainable Development Goals (SDGs). Veranstaltungsdokumentation der Veranstaltung am 15.11.2017 im Wissenschaftszentrum Bonn.
http://www.dkn-future-earth.org/data/mediapool/co_design_urban_workshop_15_11_17_dt.pdf
- Schneidewind, U. (2015): Transformative Wissenschaft – Motor für gute Wissenschaft und lebendige Demokratie, in: GAIA 24/2 (2015): 88– 91.
- Strohschneider, P. (2014). Zur Politik der Transformativen Wissenschaft. In: Die Verfassung des Politischen. Festschrift für Hans Vorländer. Herausgegeben von A. Brodocz, D. Herrmann, R. Schmidt, D. Schulz, J. Schulze-Wessel. Wiesbaden: Springer. 175–192.
- Umweltbundesamt UBA (2018): Urbaner Umweltschutz: Die strategische Forschungsagenda des Umweltbundesamtes.
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/421/publikationen/broschuere_urbaner_umweltschutz_final.pdf
- United Nations Sustainable Development Goals. (2015): In 17 Goals to Transform Our World: United Nations Sustainable Development 2015.
- WBGU – German Advisory Council on Global Change. (2011): In World in transition – a social contract for sustainability. Berlin.
- WBGU – German Advisory Council on Global Change. (2016): In der Umzug der Menschheit – Die transformative Kraft der Städte. Berlin.

Teilnehmerliste DKN Future Earth Rundgespräch, 17./18.1.2019

Prof. Dr.-Ing.	Christine	Ahrend	Technische Universität Berlin
Prof. Dr.	Esin	Bozyazi	Hochschule der Wirtschaft für Management, Mannheim
Prof. Dr.	Lars	Castellucci	Hochschule der Wirtschaft für Management, Mannheim/ MdB Mitglied des Bundestags
	Dajana	Davidovic	VDI Technologiezentrum GmbH, Innovationsplattform Zukunftsstadt
Dr.	Markus	Egermann	Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden
	Reiner	Erben	Stadt Augsburg
	Oliver	Haubner	Bertelsmann-Stiftung
	Joachim	Helbig	Stadt Bonn
	Sara	Hohmann	Technische Universität Berlin
Dr.	Christiane	Joerk	DFG-Geschäftsstelle
Prof. Dr.	Sigrun	Kabisch	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig
Dr.	Jan Hendrik	Kamlage	Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)
Prof. Dr.	Kristine	Kern	Universität Potsdam
Prof. Dr.	Florian	Koch	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig
Dr.	Kerstin	Krellenberg	Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig
	Klaus	Krumme	Universität Duisburg-Essen
Dr.	Jens	Libbe	Deutsches Institut für Urbanistik
	Dennis	Lumme	Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin
Dr.	Barbara	Malburg-Graf	Deutsches Komitee für Nachhaltigkeitsforschung in Future Earth
Prof. Dr.	Susanne	Moebus	Universitätsklinikum Essen (AöR)
Prof. Dr.	Stefanie	Molthagen- Schnörig	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
	Bernhard	Neugebauer	Sennestadt GmbH
Dr.	Audrey	Podann	Technische Universität Berlin
Dr.	Klaus	Reuter	Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
	Norbert	Rost	Landeshauptstadt Dresden
	Katharina	Schleicher	Uni Wuppertal
Dr.	Bettina	Schmalzbauer	Deutsches Komitee für Nachhaltigkeitsforschung in Future Earth
Dr.	Falk	Schmidt	Institute for Advanced Sustainability Studies e.V. IASS
	Franziska	Schreiber	Adelphi
Dr.	Susanne	Schubert	Umweltbundesamt
	Guido	Spohr	Landeshauptstadt Erfurt
	Tina	Stengele	Bosch-Stiftung
	Martha	Voruba	Technische Universität Berlin
Prof. Dr.	Kerstin	Wydra	Fachhochschule Erfurt

Koch, F.; Krellenberg, K. (2019): Urbane Nachhaltigkeitstransformationen. Umsetzung der SDGs in und mit den Städten. Dokumentation des DKN-Rundgesprächs. DKN Future Earth, Stuttgart

Impressionen (Fotos: Florian Koch und Kerstin Krellenberg)

